

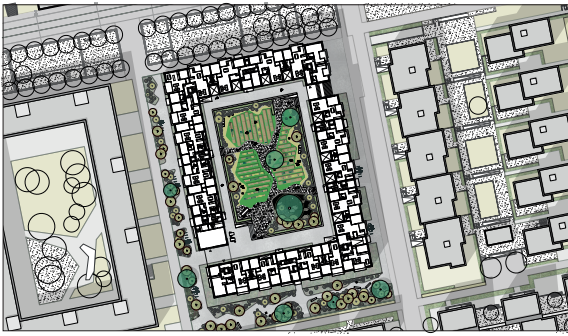


Tamara Hostettler

Diplomandin	Tamara Hostettler
Examinatoren	Prof. Hansjörg Gadiant, Prof. Dr. Christoph Küffer
Experte	Pascal Gysin, pg landschaften GmbH, Sissach, BL

Wohnen am Stadtrand

Innenhofgestaltung Bern, Brünnen



Vorprojekt



Konzeptschnitt der Wildhecken



Visualisierung Familiengärten im Innenhof

Aufgabenstellung: Durch den immer grösser werdenden Druck, der auf die Siedlungs-umgebung bei innerer Verdichtung ausgeübt wird, gilt es der Gestaltung von Wohn-umfeldern besondere Aufmerksamkeit zu schenken. In der seit 2004 neu entstanden Überbauung in Brünnen im Westen von Bern wurden grösstenteils Blockränder mit eher kleineren Innenhöfen gebaut. Die ersten entstandenen Bauten sind im Zusammen-hang mit einem vorgängig verfassten Ökologiekonzept erstellt worden. Ein Ökologie-fonds animierte die Bauherren, die vorhandenen ökologischen Werte wieder auf der Parzelle zu ersetzen. Seit 2013 kamen weitere Bauten dazu. Der Fonds war aber bereits aufgebraucht, und der Ökologie wurde kaum mehr Beachtung geschenkt. Auch das Nutzungsangebot verschlechterte sich im Laufe der neu entstandenen Bauten. Durch die Lage in der Nähe zum Einkaufs- und Freizeitzentrum Westside und zum Naherholungsgebiet Gäbelbach und dem guten Anschluss an das öffentliche Verkehrsnetz sowie durch den neuen Brünngentupark bestehen bereits gute Voraussetzungen für eine attraktive Wohnlage.

Ziel der Arbeit: Das Ziel ist eine Innenhofgestaltung, die die Qualitätskriterien der Ge-staltung, Biodiversität und auch Nutzung erfüllt. Es sollen Flächen zur Verfügung gestellt werden, die so weit als möglich einen Kontakt zu Naturwerten herstellen können, die aber auch ein Nebeneinander zwischen Nachbarn ermöglicht. So weit es geht, wird an das bestehende Ökologiekonzept angeknüpft. Mit Vogelschutzhecken im Aussenbereich und Gartenhecken im Innenhof soll den Tieren Schutz und Nahrung geboten werden.

Ergebnis: Bei der Gestaltung wurde auf private Grünflächen verzichtet, damit eine mög-lichst grosse Fläche der Gemeinschaft zugute kommt. Eine Sitzmauer mit dahinterliegen-der Schnitthecke soll die Form des Gebäudes aufnehmen und gleichzeitig den Verbindungsraum der anliegenden Eingänge bilden. Hinter den Schnitthecken befindet sich als Raum im Raum der leicht erhöhte Bereich, der zum Gärtnern für die Bewohner zur Ver-fügung steht. Umrahmt wird dieser mit einem etwas wilderen Strauchgürtel, der mit der dahinterliegenden Schnitthecke in Kontrast stehen soll. Ein Bereich für einen naturnahen Spielplatz mit Verstecknischen in den Sträuchern und einem Kletterbaum wie auch ein Gemeinschaftsplatz ergänzen das Angebot.